patronen von Knallpulver

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **5 (1838)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-91544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hauptmann v. Selmnitz, der berühmte Verfasser der Bajonetfechtlehre, ist im Monat Junius mit Tod abgegangen. (Allg. Milit.-Zeitschrift.)

Miszellen.

Ueber eine Ursache des Losgehens der Percussionsflinten.

Im Temps ward kürzlich von einem tödtlich abgelauffenen Unglücksfalle berichtet, der sich dadurch ereignete, daß eine Jagdflinte, an welche die Zündkapsel vor dem Laden gesteckt wurde, beim Laden losgieng, obschon auf die Kapsel direct kein Stoß oder Schlag ausgeübt wurde. Die Explosion ward nemlich durch den Druck der Luft, der beim Laden im Laufe erzeugt wurde und auf die Zündkapsel wirkte, hervorgebracht, gleichwie im bekannten pneumatischen Feuerzeuge ebenfalls Entzündung zu Stande kommt. Es ist Jemanden, der eigens hierüber Versuche anstellte, schon beim zweiten Male gelungen, eine Flinte auf diese Weise losgehen zu machen. Da viele Jäger die üble Gewohnheit haben, daß sie die Zündkapsel vor dem Laden des Laufes aufstecken, so kann vor den üblen Folgen, die daraus entstehen können, nicht genug gewarnt werden. Wir müssen bei dieser Gelegenheit auch darauf aufmerksam machen, daß man häufig glaubt, allen Gefahren vorgebeugt zu haben, wenn man an den Flinten, die man geladen nach Hause bringt, die Kapsel abnimmt. Dem ist jedoch keineswegs so; denn viele Kapseln, namentlich die sogenannten Bombes cannelées, lassen Spuren eines weißlichen Pulvers zurück, welches aus Knallpulver besteht, und durch den leisesten Schlag auf den Piston die Flinte zum Losgehen bringen kann. (Mémorial encyclopédique. April 1838).

Pol. Journal.

Patronen von Knallpulver.

Der Büchsenmacher Beringer in Paris hat Flinten gezeigt, bei welchen eine von einer kupfernen Hülse umschlossenen Patrone von Knallpulver zugleich die Ladung und das Zündkraut enthält. Das Perkussionsschloß ist inwendig angebracht, und der Schuß wird durch einen auf die hintere Fläche der Kapsel schlagenden Piston entzündet. Um die Gefahr, daß das Knallpulver sich von selbst, durch zufällige Reibung oder Stoß, entzünde, zu entfernen, ist zwischen dem Pulver und der Kugel ein kleiner leerer Raum gelassen. Dieser dient auch dazu, daß das im Augenblicke der Entzündung sich sehr rasch und mit außerordentlicher Expansivkraft entwickelnde Gas sich etwas ausdehnen kann, ohne das Innere des Laufes zu beschädigen. — Mit dieser Art von Patronen soll das Gewehr über tausend Schüsse ausgehalten haben, ohne daß an der innern Wand des Laufes oder an der Schwanzschraube irgend eine Beschädigung sichtbar, und das Metall merklich angegriffen worden wäre. Der Rückstoß bei Beringers Gewehr ist geringer als bei jedem anderen. Der Knall des Schußes ist sehr schwach; es erfolgt kein Dampf, kein sprühendes Feuer, sondern nur ein leichter weißlicher Rauch. Die Beschmutzung des Gewehres ist so unbedeutend, daß auch nach einer großen Anzahl Schüsse der Gebrauch desselben weder durch eine Verengung des Kalibers, noch durch Verschleimung des Mechanismus des Schlosses oder irgend eines anderen Theiles, unterbrochen wird. (Oestr. Milit.-Zeitschrift.)

Offiziers-Beförderungen im Canton Aargau den 6. Juni 1838.

Es wurden befördert:

Zum Major in der Landwehr:
- Hr. Fetzer, Wilhelm, von Rheinfelden, bisheriger Hauptmann und Aidemajor der Elite.

Zu Hauptleuten der Artillerie, die Oberlieutenants:
- Hr. Ringier, Sigmund, von Zofingen.
- „ Lindenmann, Rudolf, von Fahrwangen, in Muri.

Zum Hauptmann der Cavallerie, der Oberlieutenant:
- Hr. Weissenbach, Joseph, von Bremgarten.

Zu Hauptleuten der Infanterie, die Oberlieutenants:
- Hr. Dubler, Andreas, von Wohlen.
- „ Beck, Gottfried, von Aarau.
- „ Attenhofer, Joseph, von Zürzach.
- „ Siegfried, Friedrich, von Zofingen, Oberlieut. und Aidemajor der Infanterie.

Zu Oberlieutenants der Artillerie, die Unterlieutenants:
- Hr. Hünerwadel, Conrad Robert, von Lenzburg, in Niederlenz.
- „ Baur, Paul, von Sarmenstorf.
- „ Fischer, Gustav, von Reinach.

Zum Oberlieutenant der Cavallerie:
- Hr. Döbeli, Abraham, von Seon, in Aarau.